

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zwischenfall zu vermeiden, wurde der Pseudodeserteur sofort bis zu seinem Waggon begleitet. C. 25 setzte sich also in sein Abteil, nachdem er vor der erheiterten Menge noch eine Flut von schlechten Wizen über seine höheren Vorgesetzten hatte ergehen lassen. In seinem Waggon schlief unser Mann sofort ein und erwachte erst am nächsten Morgen in Bordeaux, wo er alsbald mit seinen Nachbarn Bekanntschaft schloß. Er verstand es, sie durch sein Geschwätz irrezuführen. Der Zug war an seinem Fahrtziel angelangt und fuhr langsam in den Bahnhof von Hendaye ein. In diesem Augenblick stieg eine Militärpatrouille in den Wagen und begann die Abteile genau zu inspizieren. Denn man hatte von Paris aus an den Militärkommissär des Grenzbahnhofs telegraphiert, daß sich ein gefährlicher Deserteur im Zuge befinde. Man mußte ihn unter allen Umständen verhaften, damit er nicht nach Spanien entkommen könnte. Die Beschreibung traf auf den Agenten C. 25 zu. Trotz seiner heftigen Proteste und seiner gespielten Empörung wurde unser Mann sofort festgenommen. Nach einem raschen Verhör wurde er, da sein sehr erbaulicher Militärpaß keinen Zweifel mehr über seine wenig empfehlenswerte Person ließ, unter starker Bewachung ins Gefängnis gebracht. Dort blieb er 2 Tage lang eingesteckt und wartete auf die Verfügungen, die über sein Schicksal entscheiden sollten. Inzwischen wurde einer unserer Agenten beauftragt, seinem Kameraden zur Flucht zu verhelfen. Er hatte sich auf Gefängniswache gemeldet und stellte es sehr geschickt an, auf seiner Ronde die Türe der Zelle von C. 25 offen zu lassen; als er auf Posten ziehen mußte, gab er sich dem Gefangenen zu erkennen und gab ihm im günstigen Moment selber das Zeichen zur Flucht. Er wartete, bis sich C. 25 außer Gefahr, erwischt zu werden, befand, dann erst schlug er Alarm und ließ dem atemlosen Flüchtling Zeit, sich der Grenze möglichst zu nähern. Trotzdem zwang ein lebhaftes Gewehrfeuer von einer unerwartet auftauchenden Patrouille unsern Flüchtling, sich in die Bidassoa zu werfen, um sich dem Eifer seiner Verfolger zu entziehen. Mit einigen Stößen durchschwamm der Pseudodeserteur diesen berühmten Fluß, dessen wilder, geschlängelter Lauf Frankreich von Spanien trennt. Bei Fontarabie in Guipozcoa sah man ihn weiterlaufen und mit den spanischen Zollbeamten verhandeln. Jetzt konnte seine Mission beginnen. Die Nachricht von dieser Flucht und Verfolgung war bald das Tagesgespräch im ganzen Grenzabschnitt und gelangte auch dem deutschen Spionagebüro zur Kenntnis. Die Deutschen entschlossen sich sofort, sich mit dem Neuangekommenen in Verbindung zu setzen und aus ihm die letzten Nachrichten aus Frankreich herauszulocken. Da die Deserteure in Spanien ziemlich viel Freiheit genossen und die deutschen Spionagebehörden sich mit jedem interessanteren Individuum in Verbindung zu setzen pflegten, so war es dem Büro in San Sebastian ein leichtes, den Agenten C. 25 aufzufinden, der nach einem summarischen Verhör von den spanischen Zollbeamten nach dem nächsten Konzentrationslager gewiesen worden war. Dank seiner guten Verbindungen ließ der